

## **Ein Meisterwerk des Spätbarocks – Kramgasse 45, Zunftadresse seit 1420, mit der ältesten Küche Berns**

### ***Bis 1420***

Die Handwerksgesellschaften versammelten sich während des 14. Jahrhunderts noch vornehmlich in den Wohnhäusern einzelner Zunftangehöriger. Seit dem Ende des Jahrhunderts gingen die wichtigsten Berner Zünfte dazu über, eigene Gesellschaftshäuser zu erwerben. Die ursprünglich meist einfach eingerichteten Versammlungslokale oder «Stuben», die sie von eigenen Stubenwirten bewirtschaften liessen, wurden in repräsentative, mit Mobiliar und Silber reich ausgestattete Zunfthäuser umgebaut. Die renovierten Altbauten manifestierten dabei in eindrücklicher Weise das neu gewonnene Selbstbewusstsein der Gesellschaften, die im 15. Jahrhundert die ursprünglich der Viertelsbevölkerung zustehenden Rechte und Pflichten übernahmen und sich so zu den politischen und ökonomischen Grundeinheiten der Stadt Bern entwickelten.

Wie bei allen Berner Zünften bleibt auch der Ursprung von Metzgern im ausgehenden 13. Jahrhundert Vermutung. Erst im Mai 1349 wird die Korporation quellenmässig greifbar.

Im Frühling 1468 zogen die an der Gerechtigkeitsgasse ansässigen Niedern zu den seit 1420 an der Kramgasse niedergelassenen Obern Metzgern. Bereits vor dem Wiederezusammenschluss der beiden Stuben konzentrierte sich das Leben der Gesellschaft auf das 1420 erworbene obere Haus, das sie bis heute bewahrt hat.

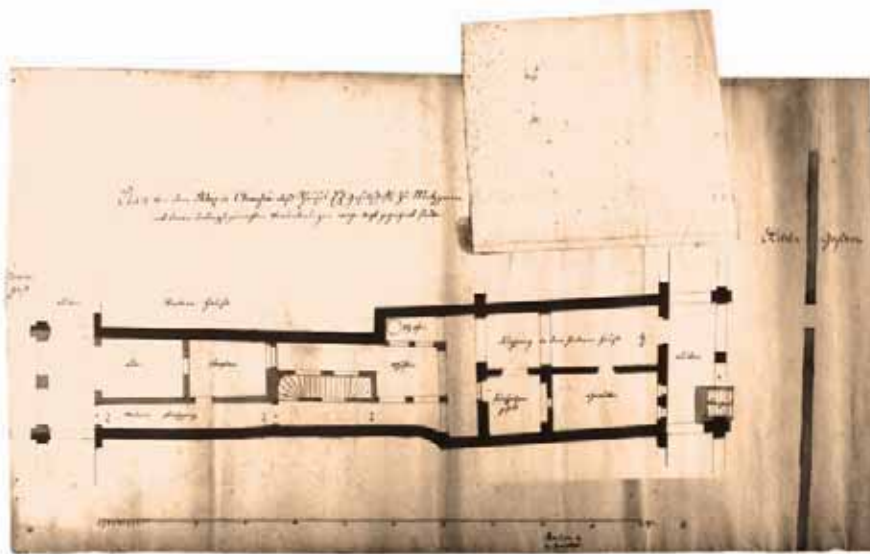
Wie die Mehrzahl der Zunfthäuser hielt sich die öffentliche Gastwirtschaft bis ins 19. Jahrhundert hinein. Nach jahrzehntelangem Niedergang ging auch dieser, ehemals blühende Erwerbszweig, 1841 ein.

### ***Niedermetzger***

Durch zwei Einträge im ältesten Berner Häuserverzeichnis, dem 1389/90 begonnenen Udelbuch, ist der Sitz der «Niedern Metzger» an der mittleren Gerechtigkeitsgasse Schattseite gesichert. H. Türlér identifiziert ihn mit der heutigen Nr. 51, dem späteren Gesellschaftshaus zu Rebleuten.

### ***Obermetzger vor 1420***

Das Udelbuch verzeichnet im dritten Viertel das 55. Haus der Kirchgasse stadtabwärts als den Sitz der oberen Metzgergesellschaft. Es muss sich



Der Plan des «Rhéz de Chaussés» von R. A. Ernst mit der Klappe



Zunftwappen-Relief

um ein Haus an Stelle der damaligen Kirchgasse 14 oder 16 handeln. Kurz danach muss die Gesellschaft an die Kramgasse umgezogen sein.

### **Metzger seit 1420**

Gemäss Kaufbrief vom 6. August 1420 erwarben die Oberrn Metzger mit dem Doppelhaus Kramgasse 45/Kesslergasse 8 den Sitz, den die 1468 wieder zusammengeschlossene Gesellschaft bis heute innehat. Seit Einsetzen der Stubenmeisterrechnungen 1533 sind wir über zahlreiche, z.T. durchgreifende Bauarbeiten an Vorder- und Hinterhaus unterrichtet. Ein zusammenhängendes Bild von der Bauweise des Gesellschaftshauses vor 1769 vermitteln die Einträge jedoch nicht.

Auf die für 1535–1537 belegten, offensichtlich durchgreifenden äusseren und inneren Ausbauten, folgt bereits 1552–1554 die Neuerrichtung des Vorderhauses an der Kramgasse. Die Bauleitung wurde Meister Pauli, wohl Paul Pfister, übertragen, das Steinwerk Hans Trätsch, das Zimmerwerk den Meistern Wendell und Hofmann. An Bauteilen sind einzig der damals hofseitige «Schneggen», eine Wendeltreppe sowie die vordere und hintere Laube und im Innern zwei Zunftstuben genannt.

Im Jahre 1577 nahm die Gesellschaft den Neubau ihres Hinterhauses an der Kesslergasse in Angriff. Bauleiter war diesmal Meister Uli, vielleicht Uli Jordan, Stadtwerkmeister 1563–1587. Beteiligt waren ferner der sonst unbekannte Werkmeister Wolff, der Steinhauer Garius, der Schlosser Seelos sowie der Glaser Joseph Margstein. Das Holzwerk übernahm Erhart Siegrist.



*Prunksaal 2. Obergeschoss Münsterergasse  
Zur Zeit Büro des luxemburgischen Botschafters*



*Grosser Zunftsaal an der Münsterergasse*

Durch etwas spätere Zahlungen sind der Zunftsaal, die beiden kleineren Zunftstuben, die Wohnung des Hauswirts, der Spitzhelm des Treppenturms und das Wappenrelief an der Front des Vorderhauses belegt. Einzige aktenmässig belegte nennenswerte Neuerung zwischen 1582 und 1769 ist der Bau eines neuen Gewölbes durch Abraham Edelstein im Rahmen einer 1668 durchgeführten allgemeinen Instandstellung der beiden Häuser. Für den Haupteingriff des Neubaus der Fassade an der Kesslergasse und die Neuausstattung der beiden Zunftstuben im ersten und zweiten Stock des Hinterhauses sind wir auf die Stilstudie der Gliederungen um 1725–1735 und eine flüchtige Notiz bei Johann Rudolf Gruner, Zürich 1732, angewiesen.

Unbekannt ist schliesslich auch, wie weit der zweifellos sehr alte öffentliche Durchgang zwischen Kram- und Kesslergasse an der Ostflanke des Grundstücks zurückreicht.

### ***Neubau von 1769–70***

Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts zeigten sich an der Fassade gegen die Kramgasse Schäden, die durch Einzelreparaturen nicht mehr zu beheben waren. Man dachte vorerst an einen Neubau der Vorderfront.

In Angriff genommen wurde indessen nichts. Erst Anfang 1768 kam die seit langem fällige Neugestaltung des Zunfthauses in Fluss. Im Vordergrund stand zunächst das Projekt des Werkmeisters Samuel Imhoof. Sein Vorschlag befriedigte aber die mit der Leitung des Bauvorhabens betraute «Geld- und Baukommission» nur zum Teil.

*Meisterwerk des  
Spätbarocks*



*Fassade Kramgasse*



*Fassade Münstergasse*



*Der Eingang zur Münsterkellerei an der Kramgasse, daneben der rustikale Eingang zu den Zunfräumen und Wohnungen.*

Am 17. März beschloss sie, neben Imhoof auch Rudolf August Ernst zur Planung beizuziehen. Mitte Mai lagen ihr die Kostenvoranschläge beider Architekten vor. Fortan verhandelte die Gesellschaft nur noch mit Ernst. Auf Grund der verlangten detaillierten Kostenberechnung fiel schliesslich am 26. Dezember 1768 der Entscheid zum Abbruch und Neubau des Vorderhauses sowie den Umbau des Hinterhauses mit neuem hofseitigen Küchenanbau, gemäss bereinigtem Projekt von R. A. Ernst.

Noch vor Jahresende regelte ein ausführlicher Bauvertrag Materialwahl, Mauerstärken, Handwerkeraufträge, Bausumme (3850 Kronen) und Bauaufsicht.

Im Frühling 1769 begann Ernst das Werk. Anfang Mai wurde das Fundament gelegt, Ende November erfolgte die Aufrichte. Zu Beginn des Jahres 1770 kam es über den öffentlichen Durchgang auf dem Metzgergrundstück zwischen Kramgasse und Kesslergasse zu einem scharfen Konflikt mit dem Bauamt. Die Behörde verlangte eine gerade statt abgewinkelte Führung, ferner den Verzicht auf behindernde Tür- und Pfeilervorsprünge.

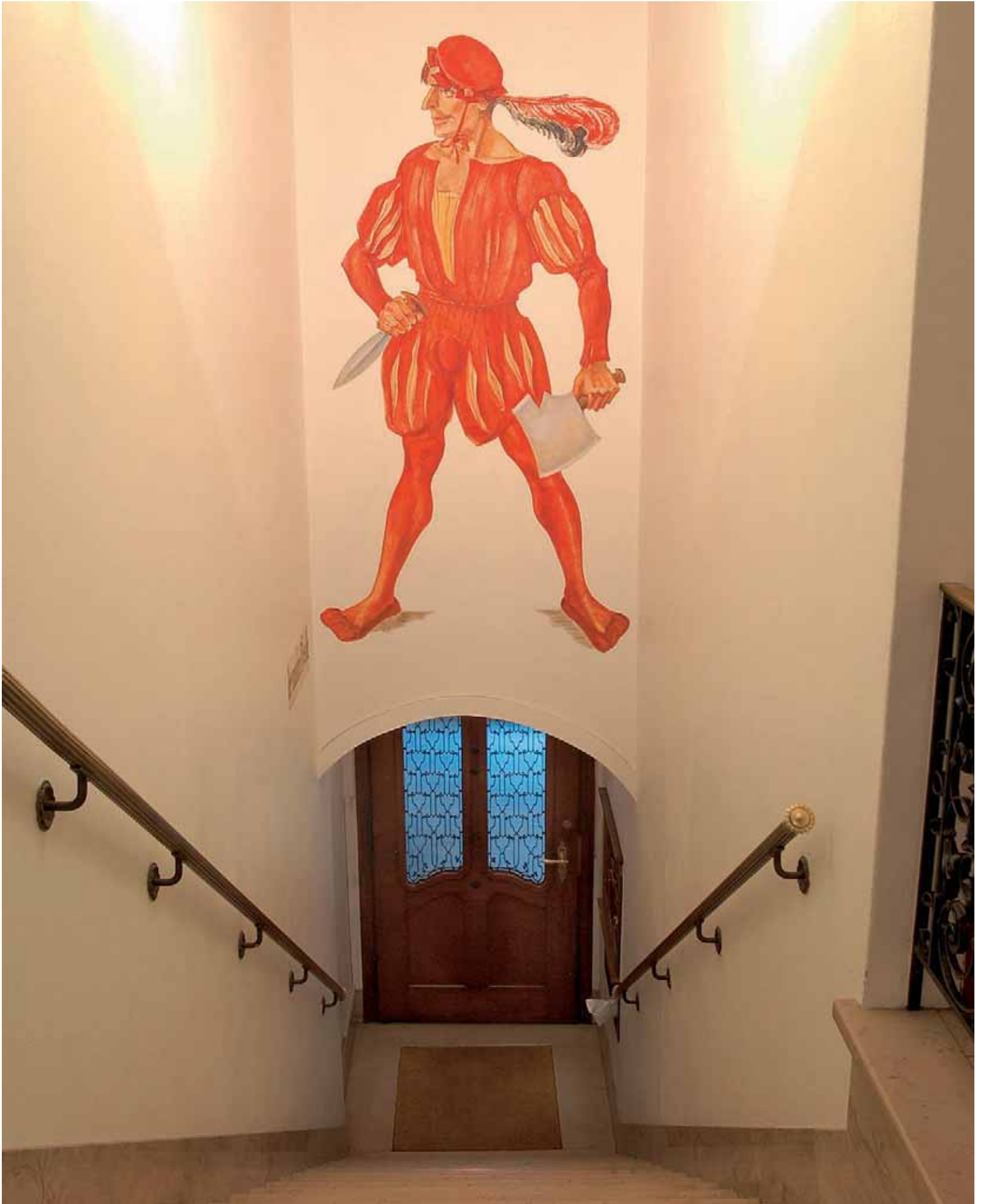
Die Gesellschaft weigerte sich darauf einzutreten, worauf das Bauamt Ende Januar die Einstellung der Bauarbeiten verfügte.

Nach wochenlangen zähen Verhandlungen wurde am 12. März 1770 ein Kompromiss geschlossen: Der ursprüngliche Plan wurde von R. A. Ernst mit einer Klappe korrigiert: «Plan wie der Durchgang zu verändern wäre», worauf Ende des Monats die Arbeiten wieder aufgenommen werden konnten. Von Mai bis Juni folgten die Hauptaufträge und Ende November die Zahlungen an die Handwerker des Innenausbaus. Am Grossen Bott vom 29. Dezember 1770, genau zwei Jahre nach dem Bauabschluss, nahm die Gesellschaft die Gesamtrechnung ab. Trotz der durch jene erzwungene Projektänderung verursachten Erhöhung der Baukosten erklärte sich die Bauherrschaft vollauf zufrieden.

### ***Letzte Veränderungen***

Die Arbeiten an Vorder- und Hinterhaus beschränken sich auf die normalen periodischen Instandstellungen.

Zu namhaften Eingriffen in die äussere Erscheinung des Gebäudes kam es nicht mehr. Das Innere des Vorderhauses dagegen erhielt 1931/1932, nach Plänen der Architekten Stettler und Hunziker, in den beiden unteren Geschossen fast durchwegs neue Gestalt. Zur Erweiterung der Ladenräume wurde die Hoffassade durchstossen, der Hofraum mit Glasdach überspannt und das Treppenhaus von 1769 samt Galerietrakt auf Höhe des 1. Stocks mit Eisenträgern unterfangen. Dicht





*Rüebli-mahl-Küche*



*Zeitgemässe Gastronomieeinrichtungen*

hinter dem zurückversetzten Laubenportal führt seither ein gerader, mit 17 Marmorstufen belegter Treppenlauf zum ersten Obergeschoss empor. Mit gelbem Marmor belegt ist auch der mit neubarockem Geländer ausgestattete Vorplatz der Zunfräume. Im Gegensatz zu diesem, mindestens in der Materialwahl nicht durchwegs geglückten Innenumbau, hat die im Frühling 1953 durchgeführte Restauration der Aussenfronten den 1770 geschaffenen Bestand im allgemeinen bewahrt. Im Jahre 1982/1983 erfolgten unter der Leitung von Architekt Rudolf Benteli, Stubengenosse der Metzgerzunft, die Dachsanierungen des Vorder- und Hinterhauses mit dem Einbau von zwei neuen Galeriewohnungen.

Nach Wegzug des darin wohnenden Umbieter-Ehepaars wurde im Jahre 1998 die Wohnung im dritten Obergeschoss Seite Münsterergasse total saniert.

Den Abschluss der jüngsten Sanierungen bildete die Renovation der «Rüebli-mahl-Küche» unserer Zunftgesellschaft im Jahr 2003. Unter dem Beirat der kantonalen und städtischen Denkmalpflege wurde diese vermutlich älteste, noch benutzte Küche der Stadt Bern sanft saniert und mit zeitgemässen Gastronomieeinrichtungen ausgestattet.